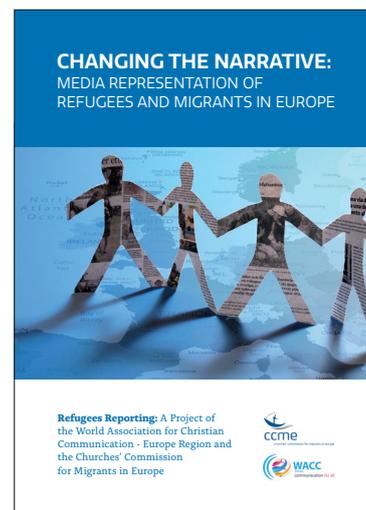


# DIE ERZÄHLUNG VERÄNDERN: MEDIENDARSTELLUNG VON FLÜCHTLINGEN, MIGRANTEN UND MIGRANTINNEN IN EUROPA

## Refugees Reporting:

Ein Projekt der Weltvereinigung für  
Christliche Kommunikation – Europa  
und der Kommission der Kirchen für  
Migranten in Europa



## KURZFASSUNG

Auf der ganzen Welt sind wir mit Flucht und Vertreibung von einem nie dagewesenen Ausmaß konfrontiert. Über 65 Millionen Menschen sind laut UNHCR gegenwärtig weltweit auf der Flucht. Während die Anzahl der in Europa Ankommenden im Jahr 2017 von ihrem Höhepunkt von mehr als einer Million im Jahr 2015 gefallen ist, verbleibt die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene ein brisantes, zu Spaltungen führendes Thema.

Refugee reporting ist ein Forschungs- und Fürspracheprojekt, das 2017 durchgeführt wurde, um die Kommunikationsrechte der Flüchtlinge, die einen sicheren Weg nach oder durch Europa suchen, zu unterstützen, sowie um den öffentlichen Haltungen von Intoleranz und Diskriminierung gegen sie entgegenzutreten.

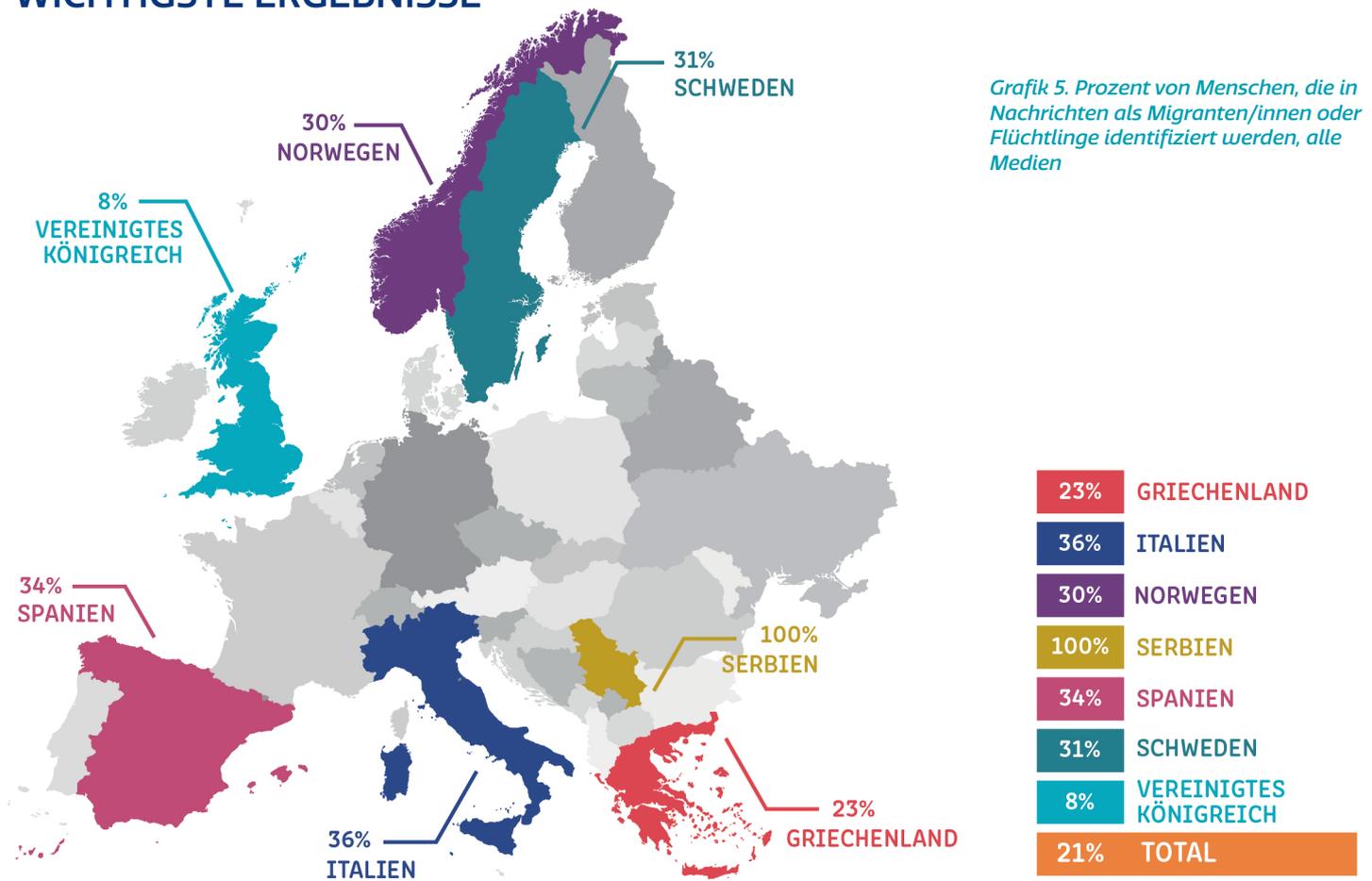
Die Koordinatorinnen des Projekts – die Weltvereinigung für Christliche Kommunikation – Europa (WACC Europa) und die Kommission der Kirchen für Migranten in Europa (CCME) – glauben, dass die Art der Darstellung der Migranten, Migrantinnen und Flüchtlinge in den Medien eine bedeutende Rolle spielt, die den Ton der öffentlichen

Debatte, und schlussendlich auch die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten in ihren neuen Ländern beeinflusst.

So wurden Untersuchungen durchgeführt, um die Darstellung von Flüchtlingen und Migranten und Migrantinnen in den Medien in Europa zu beurteilen. Die untersuchten Länder waren Griechenland, Italien, Spanien, Serbien, das Vereinigte Königreich, Schweden und Norwegen. Zusätzlich wurden Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Flüchtlingsnetzwerken und Medien durchgeführt, unter anderem durch eine Konsultation, bei der von beiden Gruppen gemeinsam die ersten Ergebnisse bewertet wurden.

Die Ergebnisse der Medienbeobachtung spiegeln eher allgemeine Muster wider und sind für regionale Aussagen unter Umständen nicht repräsentativ, da in dieser ersten Studie die Gesamtstichprobe relativ klein war und zwischen den Ergebnissen einzelner Länder große Unterschiede herrschten. Das Ziel dieses Berichts ist, die Diskussion über die untersuchten Themen anzustoßen, auf positiven Entwicklungen aufzubauen und zu weiteren Untersuchungen und Maßnahmen in diesem Zusammenhang anzuregen.

## WICHTIGSTE ERGEBNISSE



Grafik 5. Prozent von Menschen, die in Nachrichten als Migrant/innen oder Flüchtlinge identifiziert werden, alle Medien

### Nur 21 % der Pressemeldungen über Asylfragen und Migration nehmen Bezug auf eine von Flucht oder Migration betroffene Person.

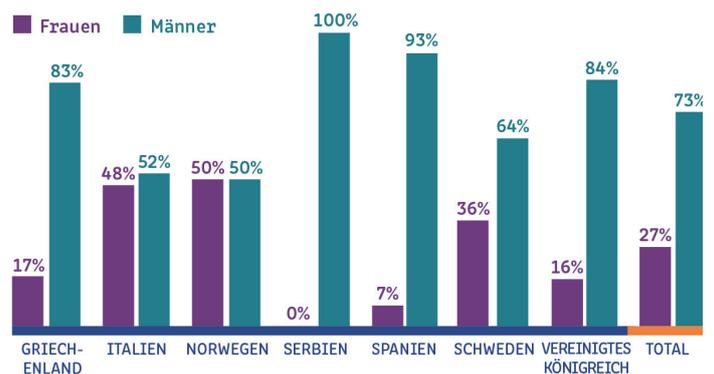
Mehr als drei Viertel der im Projekt analysierten Nachrichten über Migration und Asyl identifizieren keine einzelne migrierte oder geflüchtete Person, geben auch keiner betroffenen Person eine Stimme und beschreiben keine Erfahrungen. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die Mehrheit der Artikel sich mit der nationalen Gesetzgebung befasst. Doch weisen diese Erkenntnisse auf ein Muster der Unsichtbarkeit hin, bei dem sich eine klare Kluft zwischen den auf politischer Ebene diskutierten Regelungen und den Auswirkungen dieser Verfahren auf Menschen abzeichnet.

### Gewisse Gruppen von Menschen sind sogar noch unsichtbarer.

In den Meldungen über Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten kommen Frauen und einige andere Gruppen überproportional nicht vor. Von den 21 % der Artikel, die einen Flüchtling oder einen Migranten oder eine Migrantin erwähnten, war diese Person in nur etwa einem Viertel der Fälle (27 %) eine Frau. In anderen Worten, von allen in den Berichten erwähnten Personen waren nur 6 % weibliche Flüchtlinge.

Auch gewisse Gruppen bleiben in den Nachrichtenmeldungen weitgehend unerwähnt. Beispielsweise stellen Menschen aus Afghanistan die zweitgrößte Gruppe von Asylbewerbern und -bewerberinnen in der EU, doch werden sie in den Stichproben nur am vierthäufigsten erwähnt. Zudem weisen Daten darauf hin, dass Nigerianer und

Nigerianerinnen den größten Teil der gegenwärtig in Italien ankommenden Flüchtlinge, sowie einen wichtigen Teil der eingewanderten Personen in Europa ausmachen, doch waren Menschen aus dieser westafrikanischen Region in nur 2 % der in den Stichproben analysierten Artikel vertreten.

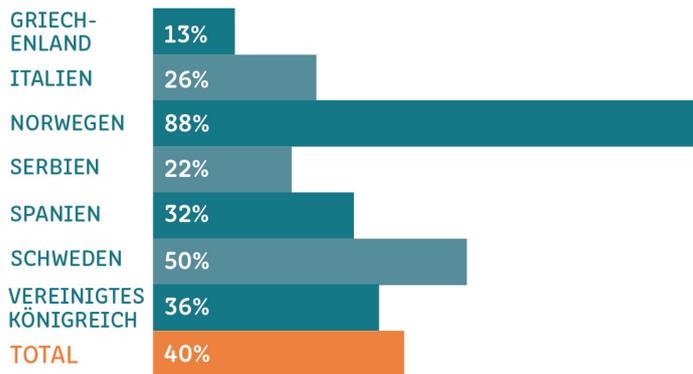


Grafik 7: Geschlecht von Menschen, die in Nachrichten als Migrant/innen oder Flüchtlinge identifiziert werden, alle Medien

### Von den 21 % der Meldungen, die sich auf Migranten, Migrantinnen oder Flüchtlinge beziehen, zitierten weniger als die Hälfte (40 %) sie direkt.

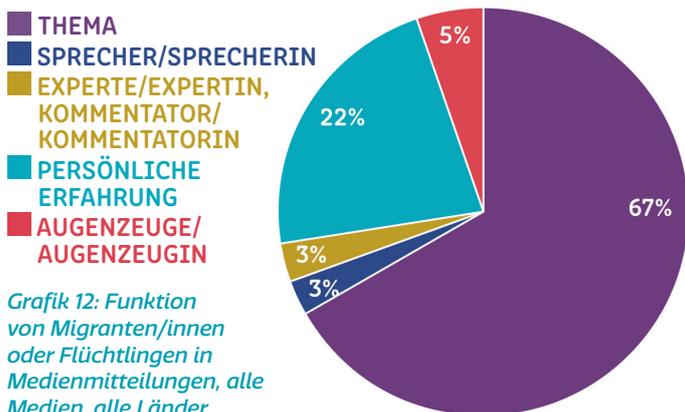
Dieses Ergebnis weist auf die Entwicklung hin, dass Flüchtlinge, Migranten und Migrantinnen in den Medien oft nur indirekt vorkommen. Direkte Zitate sind die zutreffendste Art, Menschen darzustellen. Ungenaue Darstellungen können schnell zu Missverständnissen führen, und ein Missverständnis kann seinerseits fehlende Toleranz zur Folge haben.

Grafik 11: Prozent von Migranten/innen oder Flüchtlingen, die in Medienmitteilungen direkt zitiert werden, alle Medien



## Flüchtlinge, Migranten und Migrantinnen sind meistens nur durch ihre „Vertreibung“ identifiziert.

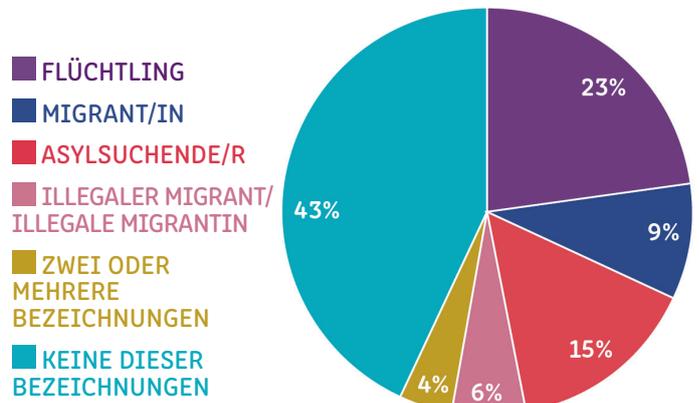
Die Funktion und Rolle von Migranten und Migrantinnen in den Artikeln zeigen umfassendere Tendenzen der Ausgrenzung. In der großen Mehrheit der Fälle (67 % der Gesamtstichprobe) werden migrierende und flüchtende Personen als Gegenstand der Berichterstattung dargestellt; nur in 3 % werden sie als Experten und Expertinnen identifiziert. In 43 % der Artikel, die eine geflohene oder migrierte Person erwähnen, wird ihr Beruf nicht genannt, während in 27 % der Fälle der einzige genannte „Beruf“ der des Flüchtlings ist. Wenn die Medien nicht über das Etikett Flüchtling hinaus schauen, und wenn die Öffentlichkeit stillschweigend akzeptiert, dass Flüchtling eine Beschäftigung ist, werden diese Menschen ihrer Menschlichkeit und Würde beraubt. Indem man sie so kennzeichnet, wird ihnen nicht nur die Gelegenheit verwehrt, sich auszudrücken, sondern es wird auch angenommen, dass diese Bezeichnung alles ist, das man über diese Personen wissen sollte.



Grafik 12: Funktion von Migranten/innen oder Flüchtlingen in Medienmitteilungen, alle Medien, alle Länder

## Terminologie und Objektivität können positive Zeichen sein.

Die Erkenntnisse zeigen auf, dass die Bezeichnung „illegaler Migrant/illegale Migrantin“ selten benutzt wird. Zutreffende Bezeichnungen sorgen dafür, dass das Thema verstanden wird und vermeiden Verwirrung in den Gedanken der Leserinnen und Leser. Doch zeigte das umfassende Ergebnis der Terminologie-Untersuchung bedeutende Unterschiede zwischen den Ländern auf; es wurden andere Bezeichnungen als „Flüchtling“, „Migrant/Migrantin“ und „Asylsuchende/Asylsuchender“ mit unbekannt positiven oder negativen Konnotationen gebraucht.



Grafik 8. Gebrauchte Terminologie in Bezug auf Migranten/innen oder Flüchtlinge in den Nachrichten, alle Medien, alle Länder

Die Teilnehmenden des Projekts waren positiv vom allgemein neutralen Ton überrascht, der in ungefähr der Hälfte der Nachrichtenmeldungen der Stichprobe vorherrschte, mit einem weiteren Drittel der Meldungen, die als mitfühlend qualifiziert wurden. Es ist wesentlich, dass ein objektiver Journalismus, der Tatsachen und Perspektiven aus verschiedenen Sichtweisen darstellt, erhalten bleibt. Mitfühlender Journalismus geht hingegen das Risiko ein, die Opferrolle der Flüchtlinge zu stark zu betonen. Deshalb sollten Journalisten und Journalistinnen anstatt Mitgefühl vielmehr Einfühlungsvermögen anstreben, denn dies erlaubt der Person, sich selber auszudrücken. Auch sollte das Thema aus einer Perspektive des Verständnisses ausgeleuchtet werden, das auf Tatsachen basiert.

Während es scheint, dass die Themen Migration und Asyl im letzten Jahr in den Nachrichten etwas zurückgingen, betreffen die Fragen immer noch Millionen von Menschen in Europa und mehrere zehn Millionen Menschen weltweit. In dieser Hinsicht ist die Rolle der Medien wichtiger denn je. Die Medien können die gegenwärtigen Herausforderungen darstellen und erklären, können korrekte Informationen zu Fragen und Anlässen anbieten, die sonst brisant oder missverstanden werden könnten, und die Medien können auch eine Plattform sein für die Stimmen von Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten selber. Dies erlaubt es Leserinnen und Lesern, über die Zuweisung des Etiketts „Flüchtling“ hinauszugehen und eine wirkliche Person mit Erfahrungen und Kompetenzen wahrzunehmen.

Große Bedeutung haben – so ein Ergebnis des Projektes – die Einhaltung des bestehenden Pressekodex, der Aufbau von Vertrauen und Fähigkeiten zwischen Gruppen von Flüchtlingen und Medienschaffenden, die Förderung eines besseren Medienverständnisses unter Nichtregierungsorganisationen, die mit Gruppen von Flüchtlingen arbeiten, und insbesondere das Zu-Worte-Kommen der Erfahrung und der Kompetenzen von Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen selber.

Wir müssen die Sichtweise verändern; viel zu oft wird noch immer von einer „Flüchtlingskrise“ in Europa gesprochen. Die Krise ist nicht eine Krise von Zahlen oder von Kompetenzen. Die Krise ist eine Krise des politischen Willens und des Verständnisses.

Ganzer Bericht:

<http://www.refugeesreporting.eu/report/>

# EMPFEHLUNGEN

## Für Medienschaffende und Nachrichtenorganisationen

**Befolgen** Sie die fünf Grundprinzipien des ethischen Journalismus: Genauigkeit, Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Menschlichkeit und Verantwortung.

**Respektieren** Sie die fünf Punkte des Leitfadens der Berichterstattung über Migration: Tatsachen statt Vorurteile, Gesetzeskenntnisse, Zeigen von Menschlichkeit, Sprechen für alle, Hass entgegenreten.

**Sorgen** Sie für eine bessere und konsequentere Verwendung von Bezügen auf nationale und internationale Gesetze hinsichtlich Menschenrechte und Flüchtlingsrecht.

**Verwenden** Sie weiterhin korrekte Terminologie; vermeiden Sie um jeden Preis die Verwendung von Bezeichnungen, die im lokalen Zusammenhang eine negative Konnotation haben.

**Schließen** Sie häufiger einzelne betroffene Personen in Geschichten zu den Themen Flucht und Migration ein, und verwenden Sie mehr direkte Zitate von Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten.

**Stellen** Sie sicher, dass alle Gemeinschaften von Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten, die in Europa leben, einen angemessenen Platz in der Berichterstattung erhalten; damit bekämpfen Sie die Unsichtbarkeit und verbessern die soziale Integration.

**Gehen** Sie über das Etikett "Flüchtling" hinaus: Von Flucht und Migration betroffene Personen sind Fachleute; erwähnen Sie sie auch als solche in den Nachrichten.

**Suchen** und teilen Sie Neuigkeiten, die sich mit positiven Beiträgen von Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen in ihren Aufnahmeländern befassen.

**Ziehen** Sie in Betracht, Weiterbildungen für Medienschaffende zu organisieren, um ein kulturelles Feingefühl zu fördern und in der Berichterstattung über Migration das Geschlechterverhältnis zu verbessern.

**Unterstützen** Sie Verbindungen und den gegenseitigen Aufbau von Fähigkeiten mit Flüchtlingsnetzwerken und -gruppen.

**Streben** Sie nach größerer Vielfalt in der Nachrichtenredaktion und schließen Sie mehr Menschen mit einem Flüchtlings- oder Migrationshintergrund in die Nachrichtenredaktion und in Redaktionsteams ein.

## Für Organisationen und Gruppen, die von Flüchtlingen geleitet werden

**Identifizieren** Sie Journalistinnen und Journalisten auf lokaler und nationaler Ebene, die sich mit den Themen Migration und Asyl befassen und kontaktieren Sie diese, damit eine Beziehung aufgebaut werden kann.

**Bieten** Sie Ausbildungen für Gemeinschaften von Flüchtlingen an und engagieren Sie diese in der Nutzung sozialer Medien, damit ein Publikum unterschiedlicher Art erreicht werden kann. Bauen Sie insbesondere auf das Fachwissen der jüngeren Generationen auf.

**Befassen** Sie sich mit den Medien auf allen Ebenen, damit das Bewusstsein über Flüchtlingsorganisationen, Gelegenheiten, Situation und Bedürfnisse von Flüchtlingen und Migrierenden gefördert wird.

**Helfen** Sie dabei, Einzelpersonen zu identifizieren, die einverstanden sind, ihre Geschichten mitzuteilen, und finden Sie Wege, die persönlichen Erfahrungen von Flüchtlingen auszutauschen, um dem Publikum zu helfen, ihre Realitäten und Perspektiven besser zu verstehen.

**Verstehen** Sie die Bedürfnisse der Medien, damit Sie in der Lage sind, die Geschichten so wirksam wie möglich und in einer Art zu gestalten, die den Medien erlaubt, das Beste daraus zu machen.

## Für Organisationen der Zivilgesellschaft, die mit Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen arbeiten

**Geben** Sie Flüchtlingen und Migrierenden, mit denen Ihre Organisation in Kontakt ist, das Recht, selber zu bestimmen, ob sie sich auf Medienvertreterinnen und -vertreter einlassen möchten oder nicht.

**Stellen** Sie sicher, dass Flüchtlinge, Migranten und Migrantinnen in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, eine Stimme erhalten.

**Helfen** Sie dabei, Geschichten aus einem menschlichen Blickwinkel zu finden.

**Entwickeln** Sie gemeinsam mit Medienschaffenden Ausbildungsprogramme, um die Medienkompetenzen von Organisationen, die von Flüchtlingen geleitet werden, aufzubauen.

**Entwickeln** Sie gemeinsam mit Organisationen, die von Flüchtlingen geleitet werden, Ausbildungsprogramme für Presseleute über die Berichterstattung über Migration.

## Und für alle

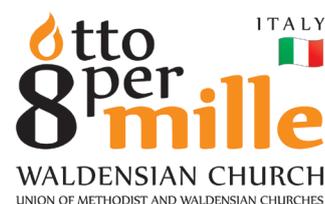
**Arbeiten** Sie gemeinsam daran, in Europa die Sichtweise der „Krise“ in einen Blick auf die „Gelegenheit“ zu verändern, von „gesichtsloser Überflutung“ zu einzelnen Menschen mit ihrer eigenen Geschichte, ihren Hoffnungen und Fähigkeiten.

---

## Weitere Informationen über das Projekt auf [www.RefugeesReporting.eu](http://www.RefugeesReporting.eu)

Flüchtlingsberichterstattung ist ein Projekt der Weltvereinigung für Christliche Kommunikation – Europa (WACC Europa) und der Kommission der Kirchen für Migranten in Europa (CCME). Das Projekt wurde durch die finanzielle Unterstützung des Otto per Mille-Fonds der Evangelischen Waldenserkirche in Italien möglich gemacht. Zusätzliche finanzielle Unterstützung kam von der Evangelischen Kirche im Rheinland, Deutschland, dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der CCME in Zusammenarbeit mit der Konferenz Europäischer Kirchen und WACC Global.

Projekt finanziell unterstützt vom Otto per Mille-Fonds der Evangelischen Waldenserkirche in Italien



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>